

Möschberg Aussichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **58 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Möschberg Aussichten

Das neue Kapitel hat begonnen

Am 12. Juni hat die Alternative Bank Schweiz ABS in Olten den Möschberg im Rahmen des Nachlassverfahrens käuflich erworben. Für den Möschberg beginnt damit ein neues Kapitel. Das Bio-Forum und gegen 300 Genossenschaftler/innen und Darlehensgeber/innen haben zum Teil beträchtliche Beträge verloren, die für die Einzelnen wohl noch schwerer ins Gewicht fallen als der ebenfalls beträchtliche Verlust für die ABS. Es ist diesen Freunden des Möschberg deshalb nicht gleichgültig, was nun mit dem Haus passiert. Wir fragten Felix Bühler, Mitglied der Geschäftsleitung der ABS über die Absichten der ABS mit diesem traditionsreichen Haus.

Kultur und Politik: Die am meisten interessierende Frage gleich zuerst: Was wird sich für die Gäste des Möschberg durch die Übernahme kurzfristig sichtbar verändern? Wird der Möschberg als Biohotel unter der bisherigen Leitung und mit dem bisherigen Personal weitergeführt?



Felix Bühler: Ja, das Biohotel wird in der bisherigen Art weitergeführt. Wir freuen uns sehr, dass das erfahrene Betriebsleiterpaar Marcel und Antoinette Schneiter den Gästen auf dem Möschberg eine einzigartige Gastlichkeit bieten kann: vorzügliche Bioküche in einem gediegen-einfachen Traditionshaus an sehr schöner Lage. Der Möschberg ist damit eine ausgezeichnete Adresse für Hochzeiten, Bankette, Feiern etc. Dies soll und wird so bleiben. Wir haben volles Vertrauen ins Ehepaar Schneiter und die Chancen des Biohotels Möschberg.

Kultur und Politik: Und mittel- oder langfristig? Besitz und Betrieb eines Seminarhauses sind ja nicht eigentliche Bankgeschäfte. Sucht die ABS sobald wie möglich einen solventen Käufer?

Felix Bühler: Auch mittel- und langfristig steht für uns die Entwicklung des Biohotels im Vordergrund. Der Betrieb auf dem Möschberg soll gedeihen können. Dieses primäre Ziel bestimmt eine mögliche Suche einer zukünftigen Käuferschaft. Zur Zeit hat aber eine derartige Suche von Kaufinteressenten für uns geringe Priorität.

Kultur und Politik: Fachleute haben uns vorgerechnet, dass der von der ABS bezahlte Preis von 1,3 Mio. Franken mit dem zu realisierenden Pachtzins nicht amortisiert werden kann. Deshalb haben sich auch mehrere potentielle Kaufinteressenten wieder zurückgezogen. Rechnet die ABS anders?

Felix Bühler: Auch weit unter der Summe von 1,3 Mio. Franken bestanden keine Kaufangebote. In Planrechnungen, die bekanntlich zukünftiges Geschehen gedanklich vorwegnehmen wollen, fließen immer in guten Treuen unterschiedliche Sichtweisen und Beurteilungen ein. Alle Fachleute müssen bestimmte Annahmen treffen, um rechnen zu können. Erst die Zukunft zeigt dann jeweils auf, welche Rechnungsergebnisse die tatsächliche Entwicklung annähernd korrekt beschrieben haben. Wir sind überzeugt, dass wir langfristig, umsichtig und im Sinne einer fairen Bankbeziehung zum Möschberg gerechnet haben. Dabei waren für uns neben allen Zahlen auch die grossen Verdienste einzelner Persönlichkeiten um die Weiterentwicklung des Möschbergs in schwierigen Zeiten von Gewicht. Spontan kommen mir dabei folgende Namen in den Sinn: Werner und Rose Scheidegger-Breinlinger, Martin Köchli und früher René Keist.

Kultur und Politik: Der Baurechtsvertrag mit dem Bio-Forum enthält eine Klausel, wonach auf dem Möschberg «keine Gewerbebetriebe werden dürfen, welche den Grundprinzipien des organisch-biologischen Landbaus widersprechen». Das ist eine sehr vage Formulierung. Wie wird die ABS diesen Passus interpretieren und einem allfälligen Käufer übermitteln?

Felix Bühler: Wie gesagt, am wichtigsten ist die Weiterführung des Biohotels unter kundiger Führung. Ein zukünftiger Verkauf hat geringe Priorität. Nun zur Klausel im Baurechtsvertrag: Dieser Passus ist aus meiner Sicht zunächst einmal eine Referenz an die verdienstvolle Pioniertätigkeit des Ehepaars Hans und Maria Müller. Der Text beinhaltet im Kern die zentrale Forderung nach einem verantwortungsvollen Umgang der Menschen mit dem Leben ganz allgemein. Dies bedeutet, dass ein neues Denken notwendig ist, ein Denken beispielsweise in den offenen Kategorien der Nachhaltigkeit. Dies erst lässt einen Biolandbau und seine Grundprinzipien als praktische Methode überhaupt Realität werden.

Kultur und Politik: Könnte es sein, dass die ABS mit ihrem grossen Beziehungsnetz im Bereich Umwelt neue Impulse in die Geburtsstätte des organisch-biologischen Landbaus einbringt?

Felix Bühler: Ja, dies könnte durchaus sein. Konkret wären dies gegebenenfalls freilassende Anregungen von unserer Seite im Rahmen von Gesprächen mit Interessierten und Betroffenen. Wir glauben an die Zukunft des Möschbergs und werden uns als Alternative Bank ABS für ihn einsetzen.

Möschberg Aussichten

Mit dem Besitzerwechsel findet für das Betriebsleiterpaar und das Personal des Seminar- und Kulturhotels Möschberg eine Zeit grosser Ungewissheit ihren vorläufigen Abschluss. Noch sind die Arbeitsverhältnisse nicht neu geregelt. Aber die für die Beteiligten drängendste Frage ist beantwortet: Es geht weiter! Wir befragten Antoinette und Marcel Schneider über ihr diesbezügliches Befinden.



Kultur und Politik: *Ihr habt stressige Monate hinter euch. Nun sind die Weichen gestellt, ihr bekommt mit der ABS gewissermassen einen neuen ‚Chef‘. Welche Gedanken kommen euch dabei hoch?*

Antoinette und Marcel Schneider: Wir sind froh darüber, dass es nun die ABS ist, die den Möschberg gekauft hat. Bei einer anderen Käuferschaft wäre die Weiterführung des Betriebes in der heutigen Art und Weise wohl kaum gewährleistet gewesen. Mit der neuen Besitzerin haben wir ein vertrauensvolles Verhältnis und freuen uns auf eine partnerschaftliche und erfolgreiche Zusammenarbeit. Das breit gefächerte Kundenspektrum der ABS ist ausserdem eine Chance und ein Potential für neue Möschberg-Gäste.

Kultur und Politik: *Ihr werdet voraussichtlich Pächter des Möschberg und werdet damit mehr Einfluss auf das Betriebskonzept nehmen können. Welche Veränderungen werdet ihr ins Auge fassen?*

Antoinette und Marcel Schneider: Als zukünftige Pächter des Möschberg werden wir das bereits bestehende Betriebskonzept weiterhin umsetzen. Leider war dies wegen der unsicheren Zukunft des Möschberg bisher nicht immer möglich. Um so mehr freuen wir uns jetzt, unseren Ideen freien Lauf zu lassen und dem Möschberg dadurch neue Impulse geben zu können.

Kultur und Politik: *Nach 30 Monaten Möschberg könnt ihr die Stärken und Schwächen des Hauses bestens einschätzen. Welches ist eure Beurteilung? Kann sich ein Haus mit diesem doch eher bescheidenen Ausbaustandard im heutigen Umfeld längerfristig überhaupt noch über Wasser halten?*

Antoinette und Marcel Schneider: Gerade die sympathische Einfachheit des Hauses ist es, was unsere Gäste so sehr lieben. Kein unnötiger Luxus, kein überflüssiger Schnickschnack. Was aber nicht heisst, dass wir nicht modern ausgestattet sind. Soeben werden in allen Seminarräumen zusätzlich neue ADSL-Anschlüsse installiert und für die Seminarteilnehmer stehen in wenigen Tagen ein Computersystem und ein Laptop mit Drucker zur freien Verfügung. Weitere sinnvolle und für unsere Gäste wichtige Dienstleistungen sind in Vorbereitung. Doch viel wichtiger und entscheidender für eine erfolgreiche Führung eines Betriebes ist nicht die vorhandene Hardware, sondern die Software, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter also. Und gerade dadurch können wir uns von vielen anderen Seminarhäusern positiv unterscheiden. Die familiäre Atmosphäre, der unkomplizierte und fröhliche Umgang mit unseren Gästen, aber auch die professionelle Beratung bei der Planung und während der Durchführung von Veranstaltungen sind die grossen Stärken.

Kultur und Politik: *Wenn ihr für den Möschberg drei Wünsche frei hättet, wie würden diese lauten?*

Antoinette und Marcel Schneider: Als erstes natürlich möglichst zahlreiche und zufriedene, glückliche Gäste! Ebenfalls wünschen wir, dass der Grundgedanke des biologischen Landbaus im Hause positiv spürbar ist und von vielen Gästen aufgenommen und weiterverfolgt wird. Der Möschberg soll ein inspirierender Ort sein, wo gewonnene Ideen und Einsichten erfolgreich in die Tat umgesetzt werden können. Und nicht zuletzt denken wir natürlich an einen grösseren und helleren Seminarraum ohne Säule.

Die Genossenschaft Zentrum Möschberg löst sich auf

Am 29. Juni 2003 hat die letzte Generalversammlung der Genossenschaft Zentrum Möschberg stattgefunden. Die anwesenden Genossenschafter/innen haben die Auflösung und Liquidation beschlossen.

Wie in dieser Zeitschrift berichtet ist es der Genossenschaft während der Nachlassstundung nicht gelungen, neue Geldgeber zu finden oder eine Auffanggesellschaft zu gründen. Damit blieb dem Verwaltungsrat keine andere Wahl, als den Konkurs anzumelden. Weil aber ein Konkursverfahren immer mit einem grossen Imageschaden und einem sehr ungewissen Ausgang verbunden ist, hat Vizepräsident Martin Köchli versucht, in einem aussergerichtlichen Nachlass den Schaden zu begrenzen. Das war möglich – nachdem sich alle Verhandlungen mit Kaufinteressenten zerschlagen hatten – indem sich die Alternative Bank ABS bereit erklärt hatte, das Haus zu übernehmen und weiterzuführen und nachdem sämtliche Darlehensgeber den Verzicht auf ihre Guthaben erklärt hatten. Eine Nachlassdividende ist angesichts der Sachlage ohnehin nicht zu erwarten gewesen. Am 12. Juni ist der Kaufvertrag zwischen Genossenschaft und ABS unterzeichnet worden. Damit steht die Genossenschaft ohne Funktion da. Folgerichtig hat deshalb die GV vom 29. Juni die Auflösung beschlossen und den Verwaltungsrat mit der Liquidation beauftragt. Aus dem kleinen Restvermögen aus Inventar und Vorräten erhalten die Darlehensgläubiger eine bescheidene Nachlassdividende von 2–3 %.